



Abend-

Zeitung.

313.

Freitag, am 31. December 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler [Ed. Hell.]

Anekdoten aus dem Feldzuge in Rußland 1812.

(Beschluß.)

9.

Der gegenwärtig im Baden'schen Regimente Großherzog dienende Capitain E. S — hatte früher in spanischen Diensten gestanden. Sein Gesicht, welches die heißen Gluthen der südlichen Sonne gebräunt hatten, sollte von des Nordens furchtbarer Kälte wieder gebleicht werden. Nach glücklicher Ueberwindung von zahllosen Beschwerden auf Spaniens brennendem Boden, wo seine lechzende Zunge oft den quälendsten Durst litt, waren demselben die noch weit schrecklicheren Drangsale auf Rußlands Eisgebirgen vorbehalten.

Den russischen Feldzug machte S — als Lieutenant im leichten Infanterie-Bataillon mit, welches in der Schlacht an der Beresina gemeinschaftlich mit einem Bataillon des 3ten baden'schen Infanterie-Regiments die am jenseitigen Ufer in einem Wäldchen postirten Russen vertrieben und solches gegen hartnäckig wiederholte feindliche Angriffe behauptet hatte. Bei den Tirailleurs, welche den Rand dieses Wäldchens besetzt hielten, wurde derselbe gleich anfangs verwundet, blieb aber im Gefechte, bis er durch eine bedeutende Schußwunde sich aus dem ehrenvollen Kampfe zu entfernen gezwungen wurde. Von den Strapazen des blutigen Tages erschöpft, gelangte S — mit unsäglicher Mühe bis in die Nähe der Brücke, deren

Passiren unbeschreibliche Hindernisse darbot. In dichtgedrängten Bogen stürzte eine ungeheure Menschenmenge gegen die rettende Brücke, und in diesem furchtbaren Gewühle erhob sich ein wüthender Kampf unter den befreundeten Truppen. Ueber den aufgeschauften Hügel von zertretenen und durch feindliche Kugeln niedergeschmetterten Körpern, über den zusammengeballten Knäuel von Sterbenden und Verwundeten suchte ein jeder, für sein eigenes Ich nur besorgt, einen rettenden Weg sich zu bahnen. Gleichgiltig hörte man das Aechzen der Sterbenden und achtlos gingen das Seufzen und Flehen der Verwundeten an tauben Ohren vorüber. Nur auf eigene Rettung bedacht, kümmerte sich Niemand um das Gewimmer der auf dem Boden liegenden Menschenmenge und die allgemeine Verwirrung wurde noch gesteigert durch die feindlichen Geschosse, welche in den zusammengeballten Massen eine reiche Aernthe fanden.

Schon verzweifelte S — an dem Erfolge, durch dieses wilde Gedränge sich einen Weg zu bahnen, als ihm ein bairischer Chevauxleger, der sich noch kräftig auf seinem Pferde hielt und nur wenige Schritte von ihm entfernt war, durch Winken und Zurufen bemerklich machte, daß er ein freies Pferd habe und ihm solches zur Rettung anbiete. So nahe der Hilfe, war es dem Verwundeten nicht möglich, die dichtgeschlossene Menschenmenge zu durchdringen, bis es endlich seinem Diener (dessen unerschütterliche Treue für seinen Herrn wir bei einem andern Anlasse er-